

<b>Protokoll:</b>	<b>Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	221
		<b>TOP:</b>	11
<b>Verhandlung</b>		<b>Drucksache:</b>	
		<b>GZ:</b>	
<b>Sitzungstermin:</b>	12.07.2022		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	BM Pätzold		
<b>Berichterstattung:</b>	der Vorsitzende, Herr Hebebrand (P + B)		
<b>Protokollführung:</b>	Frau Schmidt / pö		
<b>Betreff:</b>	<b>Alte Bahndirektion , S-Mitte</b> <b>- mündlicher Bericht durch die Verwaltung -</b> <b>- mündlicher Bericht durch P + B -</b>		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigten Präsentationen sind dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen werden sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll sind sie in Papierform angehängt.

BM Pätzold berichtet im Sinne der Präsentation über den Vorschlag der Verwaltung zum weiteren Vorgehen bei den Flächen Alte Bahndirektion (P+B) und Jäger-/Kriegsbergstraße (städtische Fläche). Zunächst erläutert er die Flächen im westlichen Teil (Folien 2 + 3), denn es müsse eine Entscheidung über die Bestandsgebäude (Ossietzkystraße 6 und Fliesen Körner) getroffen werden. Im städtischen Bereich solle versucht werden, Personalwohnungen für das Klinikum unterzubringen (Folie 2). Die Anzahl der möglichen Wohneinheiten differiere zwischen 96 und 121 Wohneinheiten je nach Erhalt oder Nicht-Erhalt des Gebäudes Ossietzkystraße 6. Bereits festgelegt sei die Unterbringung eines Drogenkonsumraums im Erdgeschoss entweder in der Ossietzkystraße 6 oder in einem Neubau; aufgrund der Lärmproblematik sei Wohnen im Erdgeschoss schwierig. Eine weitere Fragestellung ergebe sich durch die Fläche der Firma Fliesen Körner (Folie 3); P + B habe mittlerweile eine Option erhalten, das Grundstück zu erwerben. Diesbezüglich seien wiederum zwei Varianten zum Erhalt oder Nicht-Erhalt der Ossietzkystraße 6 mit und ohne Fliesen Körner erarbeitet worden. Im weiteren Verlauf erläutert der Bürgermeister die Übersicht für den Bebauungsplan (Folien 4 + 5) jeweils mit und ohne Erhalt des Gebäudes Ossietzkystraße 6 (dick rot gestrichelt Fläche Fliesen Körner). Nun müsse darüber entschieden werden, ob dieses Gebäude erhalten

werde oder nicht. Er betont, wenn die Firma Fliesen Körner bestehen bleibe, sei dies keine optimale Ausnutzung des Gebietes.

Die Grundstücks- und Eigentumsverhältnisse werden von BM Fuhrmann erläutert (Folien 6 + 7). Die gelb markierten Flächen stellten die städtischen Flächen dar, und es sei klar zu erkennen, dass das innenliegende Grundstück von Fliesen Körner eine Gesamtentwicklung störe. Daher werde eine Lösung wie in Folie 7 dargestellt angestrebt.

Die weiteren Schritte stellt erneut BM Pätzold dar (Folie 8) und bittet um eine Entscheidung vor der Sommerpause, mit welcher Variante weiter verfahren werde. Die Verwaltung schlage vor, die Flächen gemeinsam zu entwickeln, um am Ende "ein großes Ganzes" zu haben. Die Stadt erhalte Personalwohnungen und verfüge weiterhin über die städtischen Flächen. Ein Satzungsbeschluss werde für das vierte Quartal 2023 angestrebt.

Die Planungen auf den Flächen von P + B werden von Herrn Hebebrand (P + B) anhand einer weiteren Präsentation vorgestellt. Er gibt zunächst Informationen über das Unternehmen (Folie 2) und greift dann die heutige Situation an dem diskutierten Gebiet auf (Folien 5 + 6). Betonung legt er auf die komplexe und herausfordernde Situation bei den unterirdischen Bauwerken; dies mache es relativ schwierig zu gründen und habe Auswirkungen auf die Freiraumgestaltung. Im weiteren Verlauf seines Vortrages erläutert Herr Hebebrand das Ergebnis des städtebaulichen Wettbewerbs, die nachfolgenden Hinweise der Prüfungskommission sowie weitere Planungsvorgaben (Folien 8 - 14) und geht dann auf die Umsetzung des Quartierskonzeptes für die Flächen von P + B ein (Folien 16 - 21). Bezüglich der Freiraumgestaltung betont er die große Bedeutung des Quartiersplatzes sowie des Vorplatzes an der Alten Bahndirektion (Folie 17). Wichtig sei auch, keine abgeschotteten Räume zu schaffen. Im Wesentlichen könnten über Gastronomie und größeren und kleineren Einzelhandel Beziehungen zwischen den Räumen geschaffen werden (Folie 19).

In einer dritten Präsentation erläutert Herr Hebebrand das Quartierskonzept für das "Weinberg-Quartier". Dabei befinde man sich in der zweiten Stufe, wenn das Baurecht vorhanden sei. Zunächst verweist er auf die Bausteine moderner Quartiersentwicklung (Folie 5). Als Ziel sei ein gemischtes, soziales und nachhaltiges Quartier mitten in Stuttgart gesetzt. Er regt an, die gewählte Farbgebung auch im Quartier zur Orientierung umzusetzen (Folie 7). Insgesamt entstünden über 80.000 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche (BGF, Folie 8). In Fortsetzung seines Vortrages erklärt der Referent die verschiedenen "Welten" im Quartier und deren Charakteristiken (Folien 9 + 10) bevor er im Anschluss die Möglichkeiten für die Alte Bahndirektion darstellt (Folien 11 + 12). Denkbar sei hier unter anderem die Unterbringung des Hauses der Kulturen. Abschließend erläutert er die Überlegungen zur Aufenthaltsqualität, dem Sicherheitskonzept, der Infrastruktur, der Nachhaltigkeit, dem Energiekonzept, der Mobilität und zu den sozialen Flächen (Folien 13 - 19). Insgesamt biete die Gesamtbetrachtung des Quartiers die Chance, viele Möglichkeiten der Nutzung zu generieren.

Die sich an der Diskussion beteiligenden Stadträtinnen und Stadträte danken für die Präsentationen.

StRin Rühle (90/GRÜNE) spricht zunächst den westlichen Bereich der Fläche an, für den ein ganzer Strauß an Ideen vorgestellt worden sei. Mit Blick auf die Gemeinbedarfsflächen stellt sie die Frage, wann über die Verortung der Nutzungen gesprochen

werden könne. Verwunderung äußert die Stadträtin über die lediglich optionale Einrichtung einer Kita; bei Wohnungsbau müsse diese auf jeden Fall - beispielsweise in Bauteil (BT) 3 oder 4 - vorgesehen werden. Zum Gebäude Ossietzkystraße 6 merkt sie an, das Preisgericht des Wettbewerbs habe den Erhalt des stadtbildprägenden Gebäudes sehr gelobt, was sie ebenfalls unterstütze. Die Bausubstanz sei sehr gut, und durch den Erhalt ergebe sich auch mehr Freifläche, was sich wiederum positiv auf den Baumbestand auswirke. Im Weiteren befürworte der Gemeinderat seit Langem die Einrichtung eines Drogenkonsumraumes, der im Erdgeschoss untergebracht werden könne. Die Gelder seien bereitgestellt und die Machbarkeitsstudie fertig, weshalb sie wissen wolle, wann diese im SGA und STA vorgestellt werde. Die Außenflächen seien für diesen Konsumraum ideal abbildbar. Da der Drogenkonsumraum lediglich Keller, Erdgeschoss und 1. Obergeschoss in Anspruch nehme, seien für das 2. und 3. Obergeschoss Sonderwohnformen denkbar. Dies müsse entsprechend geprüft werden. In BT 6 seien keine Wohnungen vorgesehen, was aus ihrer Sicht entlang der Kriegsbergstraße zwar nachvollziehbar sei, dennoch sei im hinteren Bauteil Wohnraum theoretisch möglich. In ihren weiteren Ausführungen greift die Stadträtin die Gesamtentwicklung (Verkauf der Flächen an P + B und Rückkauf durch die Stadt) auf. In der Präsentation sei nur von Flächen die Rede, auf denen Wohnungsbau realisiert worden sei; somit bedeute dies im Endeffekt einen Verkauf der Kriegsbergstraße 30 und dem angedachten BT 7. Bezüglich der Fläche Fliesen Körner stelle sich ihr die Frage, warum der Eigentümer an P + B und nicht an die Stadt verkaufe. Denkbar sei gegebenenfalls auch ein Weiterkauf der Fläche von P + B an die Stadt. Insgesamt habe die Stadt in diesem Bereich - bis auf die Flächen des Klinikums - nahezu keine Flächen mehr, weshalb sie den Verkauf weiterer Flächen sehr kritisch sehe. Alternativ komme eine Vergabe in Erbbau infrage. Gerade Verkehrsflächen oder gemeinsam genutzte Tiefgaragen könnten durch einen Städtebaulichen Vertrag geregelt werden. Dazu stellt sie die Frage, welche verbundenen Tiefgaragen- und Versorgungsflächen in diesem Bereich vorgesehen seien, die davon betroffen seien. Wenn es nicht möglich sei, die Fläche Fliesen Körner zu kaufen, bleibe der Block Kriegsbergstraße 30 "übrig". Dieser weise eine ordentliche Bausubstanz auf, und es müsse sich heutzutage bei jedem Abriss die Frage der Sinnhaftigkeit gestellt werden. Sie schlägt vor, eine sinnvolle Umnutzung durch eine Machbarkeitsstudie prüfen zu lassen. Abschließend erfragt sie neue Informationen zu einer Zwischennutzung des Gebäudes.

Die Informationen aus der Präsentation zum Quartierskonzept Weinberg-Quartier befreift StR Kotz (CDU) als "laut gedacht", über alles Weitere müsse sich zu einem späteren Zeitpunkt unterhalten werden. In der Frage Erhalt oder Abriss des Gebäudes Ossietzkystraße 6 gebe es aus seiner Sicht für beide Seiten gute Argumente. Selbstverständlich sei das Gebäude schön und verfüge über eine gute Bausubstanz, aber andererseits bedeute ein Erhalt 25 Wohneinheiten weniger im Neubau. Es müsse nochmals geprüft werden, ob ein Drogenkonsumraum in diesem Gebäude die nötige Infrastruktur erhalten könne oder in einem Neubau die besseren Optionen gegeben seien. Er tue sich schwer mit einer Entscheidung zu diesem Gebäude, da es noch weiterer Informationen - auch zur Nutzung der oberen Geschosse - bedürfe. Für die Fläche der Firma Fliesen Körner hätte der Stadtrat eine nicht öffentliche Diskussion bevorzugt. Natürlich hänge diese Frage mit dem Gesamtkomplex zusammen, aber der ein oder andere hätte sich sicher "woher gefühlt", Privatbesitz nicht öffentlich zu beraten. Grundsätzlich vertritt er die Meinung, ein Eigentümer könne mit seiner Fläche machen, was er wolle. Die Firma Fliesen Körner habe unter den besonderen Bedingungen des Standortes das umgesetzt, was als gemischtes Quartier (Wohnen, Arbeiten, Freizeit) angesehen werde. Es stehe nicht an zu sagen, die Firma schikaniere städtebauliche Entwicklung;

wenn der Betrieb fortgeführt werde, bedeute dies ebenfalls Qualität einer innerstädtischen Thematik. Die Frage seiner Vorrednerin, warum nicht die Stadt die Fläche kaufe, könne er nachvollziehen. Eventuell sei ein "Ringtausch" mit P + B möglich. Wenn die Familie Körner verkaufen wolle, müsse die Fläche am Ende - auch über einen Zwischenschritt - in städtische Hand gelangen. Er begrüße es, wenn die Stadt dann den gelb hinterlegten Bereich in Zusammenarbeit mit der SWSG selbst entwickle.

Über den Vorschlag, städtische Flächen abzugeben zeigt sich StR Conzelmann (SPD) irritiert. Erst vor kurzem sei ein Grundsatzbeschluss zur Bodenpolitik gefasst worden. Dennoch sei er froh über die bisherigen Wortmeldungen, die Flächen zu behalten. Insbesondere das BT 5 könne mit Personalwohnungen von der SWSG entwickelt werden. Des Weiteren spricht sich der Stadtrat für den Erhalt des Gebäudes Ossietzkystraße 6 aus, da es sich um ein Gründerzeitgebäude handle. Den Äußerungen von StRin Rühle zur Kriegsbergstraße 30 könne er sich anschließen; ein Erhalt sei in diesem Fall die bessere Lösung. Einen Drogenkonsumraum in einem neuen Gebäude plus Dachterrasse unterzubringen, halte er für ungeeignet. Er wolle wissen, wie die Verwaltung den Zustand der Kriegsbergstraße 30 beurteile. Eventuell könne über Aufstockung nachgedacht werden. An Herrn Hebebrand gerichtet erklärt er bezüglich des Sicherheitskonzeptes, dies sei eine Frage des Nutzungsmixes. Wenn mehr Wohnraum bestehe, sei das Quartier belebter als bei einer reinen Büronutzung.

Grundsätzlich vertritt StR Rockenbauch (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tiereschutzpartei) die Meinung, es dürfe keinen Bebauungsplan mehr geben, wenn das Grundstück nicht der Stadt gehöre. Mit Verweis auf die Grundsatzbeschlüsse erklärt er, es existiere keine Logik, diese nun nicht anzuwenden. Heutzutage benötige die Stadt mehr Wohnraum, Personalwohnungen und ein Office Hub für die städtischen Beschäftigten, aber "garantiert keine 50.000 m<sup>2</sup> Bürofläche, grad nicht nach Corona". Der Rat müsse interfraktionell zusammenarbeiten und den Grundsatzbeschluss an diesem Standort ernstnehmen. Es gelte, an die vorhandene Qualität der Gebäude anzuknüpfen und graue Energie zu erhalten. In der Diskussion um produktive Quartiere habe die Firma Fliesen Körner durchaus ihre Berechtigung. Bei einem Verkauf müsse das Grundstück in städtische Hand kommen und von dieser weiterentwickelt werden. Einer Prüfung der Kriegsbergstraße 30 und dem Erhalt der Ossietzkystraße 6 kann sich der Stadtrat anschließen. Gegenüber BM Pätzold signalisiert er, es gebe für einen Auslegungsbeschluss keine Eile, da mit P + B nochmals grundsätzlich verhandelt werden müsse.

Den Ausführungen von StRin Rühle kann sich StR Serwani (FDP) im Großen und Ganzen anschließen. Er halte es für sinnvoll, das Gebiet gemeinsam mit der SWSG selbst zu entwickeln. Zur Fläche Fliesen Körner habe StR Kotz das Richtige gesagt. Dem Erhalt des Gebäudes Ossietzkystraße 6 kann sich der Stadtrat ebenfalls anschließen; die 25 Wohneinheiten weniger seien in diesem Bereich zu verkraften. Verwunderung äußert er über die Planung, für den Drogenkonsumraum weitere Flächen auf dem Dach vorzusehen. Dies sei vollkommen abwegig. Für das Gebiet sei es grundsätzlich wichtig, dem Freiraum eine große Bedeutung einzuräumen, und das Weinberg-Quartier sei noch sehr ferne Zukunftsmusik.

Für StR Schrade (FW) steht außer Zweifel, dass das Areal neu geordnet werden müsse. Er sei für alle Richtungen offen und könne die heute dargestellten Vorschläge nachvollziehen. Das Gebäude Ossietzkystraße 6 sei zwar in gutem Zustand und sehr schön, aber von stadtbildprägend zu sprechen, halte er für überzogen. Er wolle die Planungen

gerne fraktionsintern besprechen, bevor er sich final platziere. Abschließend möchte er zu den Personalwohnungen für das Klinikum wissen, welche konkrete Anzahl benötigt werde.

Die gezeigten Konzeptionen hält StR Dr. Mayer (AfD) für plausibel. Ob ein Drogenkonsumraum benötigt werde, könne diskutiert werden, aber da es sich um einen Beschluss handle, müsse dieser umgesetzt werden. Im Zusammenhang mit der Wohnqualität und dem Sicherheitskonzept müsse eine gute Lösung dafür gefunden werden, denn immerhin befinde man sich in unmittelbarer Bahnhofsnähe, was nicht zur Hebung des Sicherheitsgefühls beitrage. Ein derartiger Raum könne auch in einem Neubau untergebracht werden. Er sei zwar für den Erhalt schöner, alter Gebäude, aber wenn das Gesamtkonzept andere Prioritäten setze, müsse dieses Haus leider geopfert werden. Dies gelte im Übrigen auch für die Bäume. Bezüglich der Neuordnung der Grundstücke schließt er sich StR Kotz an und bittet um Behandlung in nicht öffentlicher Sitzung.

Für die Diskussion dankt BVin Kienzle (Mitte), die ein Quartiersmanagement grundsätzlich infrage stellt. Es gebe eine gute funktionierende Bezirksstruktur, und es dürften in verschiedenen Gebieten nicht Quartiersmanager "dazuorganisiert" werden, denn in diesem Fall arbeiteten die einzelnen Strukturen gegeneinander. Sie sei der Meinung, ein Bauherr eines derartig großen Bauvorhabens sei auch für die sozialen Zusammenhänge zuständig. Im Bezirk bestehe großes Interesse, die verschiedenen Schichten der Stadtgestaltung, Stadtgeschichte und des Städtebaus ersichtlich zu machen. Das historische Gebäude sei sehr wichtig und müsse unbedingt erhalten werden. Ob der dort gewünschte und zu unterstützende Drogenkonsumraum eine Dachterrasse benötige, sei dahingestellt. Wichtiger sei eine gute klimatische Durchlüftung zu erreichen, Bäume zu erhalten und eine soziale Infrastruktur zu schaffen. Wenn dort Wohnen verortet werde, sei es selbstredend, dort auch einen Kindergarten zu verorten. Es sei nicht das Bestreben, dort nur Single-Wohnungen oder Boarding-Häuser einzurichten, sondern man wünsche sich "echte Menschen", die ihr Quartier mitgestalteten. In diesem Sinne freue sie sich auf die Bebauung, wünsche aber den Erhalt der historischen Gebäude. Abschließend merkt sie an, es sei einem Investor natürlich lieber, wenn ein Verkauf von Flächen nicht öffentlich diskutiert werde, aber die Fragen seien in der Öffentlichkeit bereits vorhanden.

BM Pätzold gibt weitere Informationen zur Neuordnung des Quartiers und verweist anhand Folie 4 seiner Präsentation auf das BASA-Gebäude (leicht in rot gestrichelt). An dieser Stelle verlaufe die grüne Fuge als Grenze. Er erinnert daran, beim Einstieg in das Projekt sei diese Trennlinie vereinbart worden und sollte nicht strittig sein, denn sie sei Grundlage für die weitere Entwicklung. P + B habe offensiv mit dem Thema Fliesen Körner agiert, da das Angebot vorliege. Es habe auch Gespräche zwischen der Familie Körner und der Stadt gegeben, die aber nicht erfolgreich gewesen seien. Die Firma Fliesen Körner werde die Fläche nur unter bestimmten Voraussetzungen verlassen, was aber völlig legitim sei. Als Zwischenergebnis nehme er mit, dass eine breite Mehrheit der Ausschussmitglieder das Gebäude Ossietzkystraße 6 erhalten wolle und Wohnen untergebracht werden solle. Über das BT 6 müsse weiter diskutiert werden; das Angebot von P + B laute, die Flächen von Fliesen Körner zu kaufen und das Gelände zusammen mit der Stadt zu entwickeln. Selbstverständlich werde für das Quartier eine Kita eingeplant, für die allerdings eine Außenfläche benötigt werde. Die Verwaltung sei bemüht, möglichst viele Wohnungen unterzubringen je nachdem wie BT 6 am Ende aussehen werde. Kritisch sei an dieser Stelle die Lärmproblematik. Der Drogenkonsumraum werde am 18.07.2022 Thema im Sozial- und Gesundheitsausschuss (Antrag Nr.

132/2022 Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) aufgegriffen und dort werde es Antworten auf die Fragen wie zur Machbarkeitsstudie etc. geben. Es müsse nun zeitnah eine Entscheidung geben, mit welcher Variante weitergeplant werden könne, was auch nochmals im Bezirksbeirat abgefragt werde. Es handle sich nicht um ein gewachsenes Quartier, sondern es gebe nur Restgebäude aus früheren Nutzungen und eine große Brachfläche. Aus diesem Grunde müsse überlegt werden, wie das Quartier dergestalt entwickelt werden könne, um sozialen Zusammenhalt zu generieren.

Herr Hebebrand betont, angesichts der Zeitschiene wolle er nun gerne in die Umsetzung gelangen. Der Untergrund unter der Alten Bahndirektion/Brachfläche sei sehr komplex und es gebe sehr viele Abhängigkeiten. Da die Stadt bei der Fläche Fliesen Körner nicht erfolgreich gewesen sei, habe P + B vorgeschlagen, die Fläche zu erwerben und in die Entwicklung im Sinne einer Gesamtentwicklung einzubringen. Wenn die Stadt dies selbst tun möchte, sei das für ihn auch in Ordnung. Er wolle nicht den Eindruck erwecken, dass man sich darum gerissen habe; er bitte, dies als reines Angebot zu verstehen. Er erklärt, P + B habe in seiner Unternehmensgruppe keinerlei Fremdkapital; alle Projekte würden ausschließlich mit Eigenkapital entwickelt. Bei diesem Vorhaben handle es sich um ein grundsolides Projekt. Des Weiteren thematisiert er den enormen Lärmeintrag rund um das Gebiet. Für die Alte Bahndirektion sei beispielsweise ein Luxushotel untersucht worden, was aber aufgrund der breiten Flure und des Denkmalschutzes nicht möglich sei. Sobald etwas anderes als Bürofläche vorgesehen werde, explodierten die Kosten, die sich am Ende niemand mehr leisten könne. P + B stehe bereit für die weitere Umsetzung im Sinne einer gemeinsamen Quartiersentwicklung. An StR Kotz gerichtet betont Herr Hebebrand bezüglich des Quartierskonzeptes, er verspreche ungern etwas, was er am Ende nicht halten könne. Die Ziele seien klar.

Eine Nachfrage von StRin Rühle greift die Kita-Thematik auf. Auf den Flächen BT 3 und 4 solle ebenfalls Wohnungsbau entstehen, weshalb nicht erklärbar sei, warum die Kita auf BT 5 angesiedelt werde. Außerdem bitte sie um eine Stellungnahme zum Flächentausch.

StR Rockenbauch kann die Argumentation von BM Pätzold zwar nachvollziehen, aber Politik entwickle sich weiter. Es sei nicht Aufgabe eines privaten Trägers, Quartiere zu entwickeln; "Stadt" sei kein Geschäftsmodell, sondern habe Daseinsvorsorge für Bürger\*innen zu betreiben. Es gebe entsprechende Beschlüsse, weshalb er einen weiteren Bebauungsplan ablehne.

BM Pätzold erklärt, das Projekt sei auf Basis der bisherigen Beschlüsse entwickelt worden. Auf den anderen Bauteilen tauchten noch keine Kitas auf, weil sich diese noch in der Detailplanung des Investors befänden. Die Stadt habe auf ihrer Fläche eine Kita zwar schon gedanklich eingeplant, befinde sich aber noch in der städtebaulichen Grobstruktur und nicht in der Nutzungsaufteilung. Zu BT 7 führt er aus, dieses werde an P + B verkauft, wofür die Stadt einen Bereich des öffentlichen Raumes erhalte. BM Fuhrmann sagt eine Aufbereitung des Grundstückstausches mit Versand an die Ausschussmitglieder zu. Herr Hebebrand ergänzt, die Wohnbebauung auf BT 4 erfordere Schallschutz im vorderen Bereich. Wenn die Entwicklung von BT 7 nicht gesichert sei, könne auf BT 4 kein Wohnen umgesetzt werden. Diese Abhängigkeit müsse beachtet werden.

Im Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen sei dargestellt worden, so StR Schrade, dass die Thematik Eigentum/Miete noch zu klären sei. Er wolle wissen, ob P + B das Objekt

als Office Hub an die Stadt verkaufen werde. Außerdem müsse für das Haus der Kulturen eine Alternative gefunden werden, wenn der Standort Steinstraße nicht möglich sei. Er finde den Vorschlag der Alten Bahndirektion attraktiv.

Dies sei seine Zielsetzung - "unser Businessmodell" - an dieser Stelle, erklärt Herr Hebebrand. Die benötigte Fläche von rund 35.000 m<sup>2</sup> BGF könne auf BT 2 und 3 untergebracht werden. Das Haus der Kulturen mit 7.000 - 8.000 m<sup>2</sup> könne in der Alten Bahndirektion dargestellt werden.

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen mehr ergeben, stellt der Vorsitzende fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen. Es erfolgt ein weiterer Bericht vor der Sommerpause.

Zur Beurkundung

Schmidt / pö

## Verteiler:

- I. Referat SWU  
zur Weiterbehandlung  
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister
  2. L/OB-RZ
  3. Referat WFB  
Stadtkämmerei (2)  
Liegenschaftsamt (2)
  4. BVin Mitte
  5. Amt für Revision
  6. L/OB-K
  7. Hauptaktei
  
- III.
  1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
  2. *CDU-Fraktion*
  3. *SPD-Fraktion*
  4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION  
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
  5. *FDP-Fraktion*
  6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
  7. *Fraktion FW*
  8. *AfD-Fraktion*

kursiv = kein Papierversand